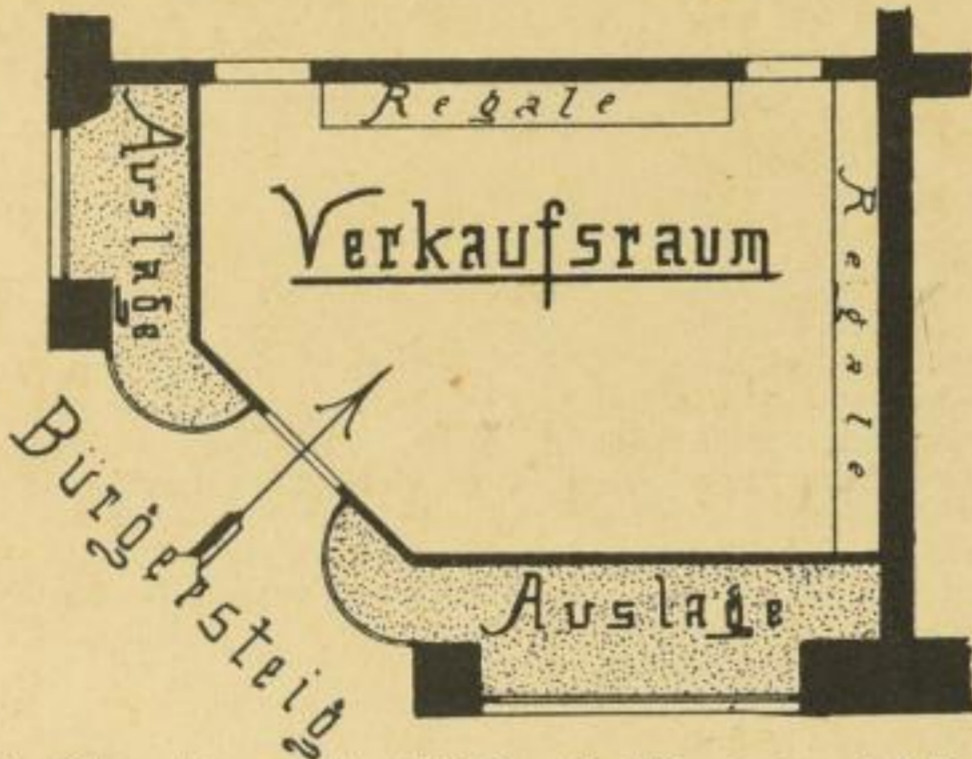


lichtst beider sich kreuzenden Straßen zu ziehen. Dazu legt man hier auch zumeist den Eingang »über Eck«, wofür man nicht etwa Grund und auch Möglichkeit genug hat, um an jede der beiden Straßenfronten einen besonderen Eingang zu legen.

Beides hat so seine Schwierigkeiten. Jedenfalls muß dafür gesorgt werden, daß der vorhandene starke Straßenverkehr nicht vergebens an den Eingängen vorbeiflutet.

Der Eckeingang kann geschickt und ungeschickt gestaltet werden. Für ersteres bietet die Abbildung 3 ein Beispiel:



Der Bürgersteig erweitert sich hier (freilich etwas auf Kosten des vorhandenen Ladenraumes), und es bildet sich vor dem Ladeneintritt, rechts und links, Gelegenheit zur Anbringung je einer besonderen Auslage, die beide vom Straßengänger gar nicht übersehen und weiterhin auch gut betrachtet werden können, weil er hier, in der Erweiterung des Bürgersteiges, mehr oder weniger von dem sonstigen Verkehr der Straße losgelöst ist.

Bei dem Eckladen der Abbildung 4 dagegen liegt die Sache ungünstig: hier soll der Straßengänger, sozusagen, durch einen Engpaß in den Laden hineingezwungen werden; und eine Auslage unmittelbar vor dem Eingange ist kaum wirksam anzubringen.

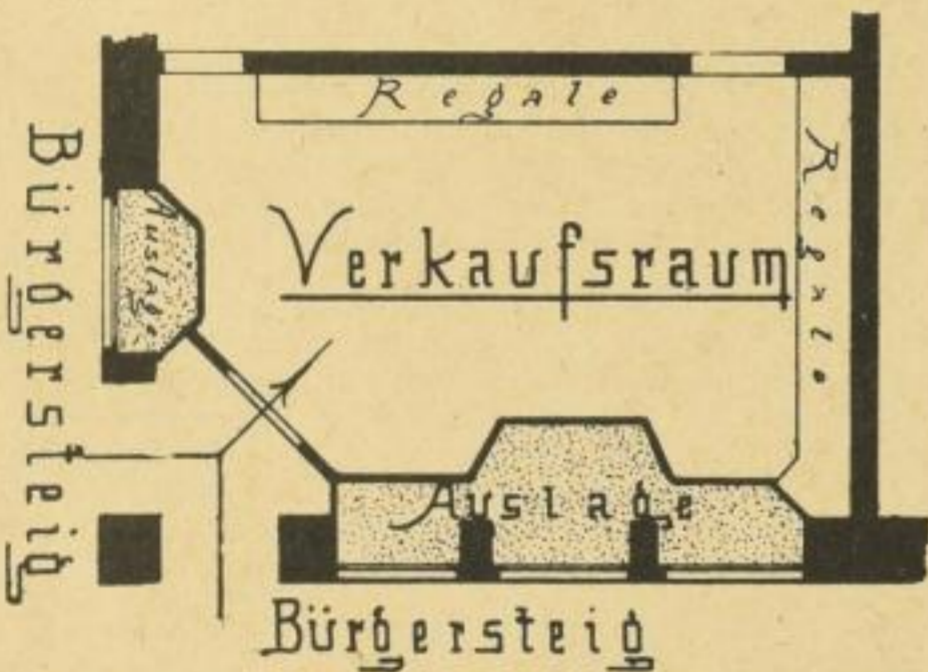
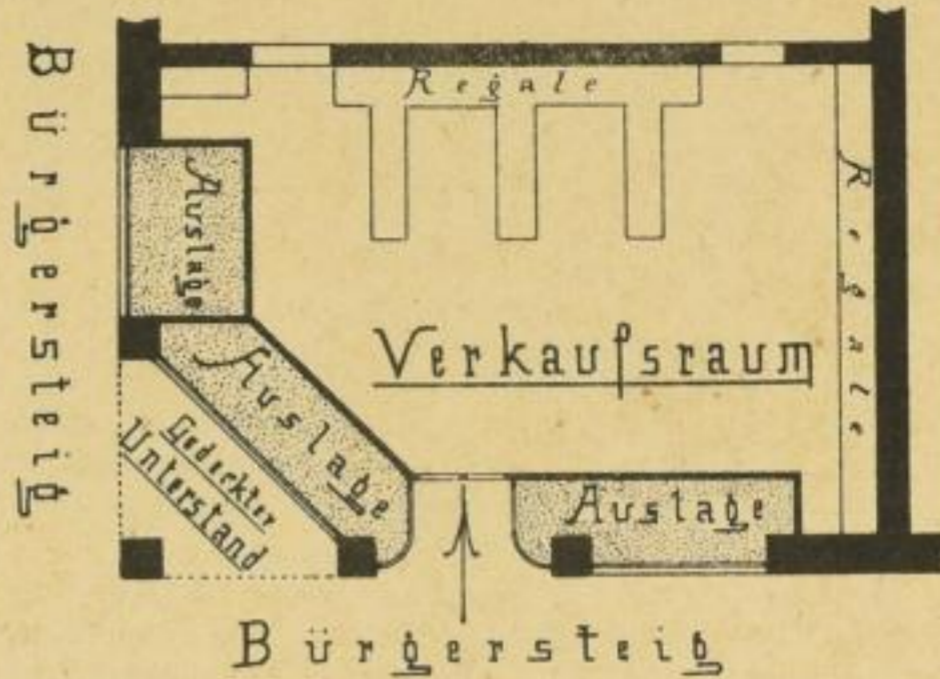


Abbildung 5 stellt die Ausführung eines Eckladens dar, wobei der Ladeninhaber sowohl auf den doppelten Eingang als auch auf den Zugang »über Eck« verzichtet hat: der Zugang ist vielmehr (allerdings unweit der Ecke) an die Hauptfront des Ladens, gelegt. Die Anordnung ist sehr praktisch und offenbar wohl überlegt. Einmal nämlich konnte so an der eingangslosen Straßenseite ein großes Schaufenster angebracht werden, das ganz danach beschaffen erscheint, um — wofür es nur so recht wirksam ausgestattet wird — die Straßengänger auch dieser zweiten Front um die Ecke herum in den Laden hineinzuzwingen. Andermal ergab sich durch das Niederlegen der beiden Mauerfelder an der Ecke hier ein neues Schaufensterfeld — und noch dazu größer als die beiden sonst vorhandenen, das aber außerdem noch einen

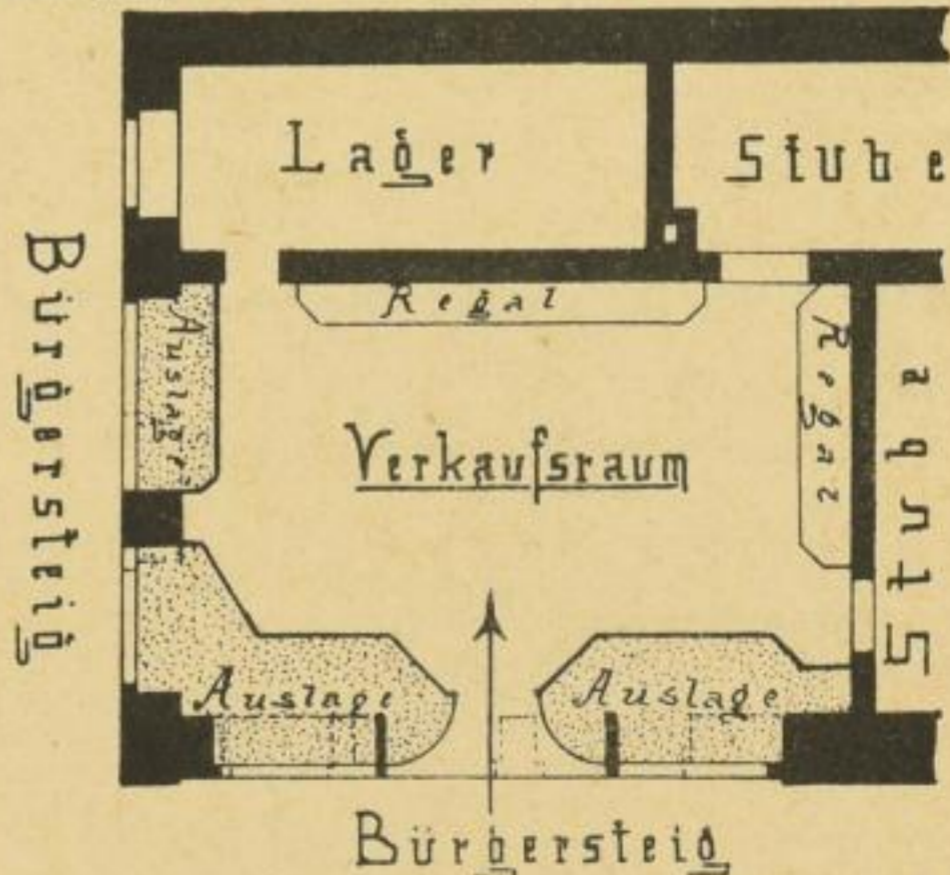
ganz besonderen Vorteil zeigt, nämlich denjenigen, daß es in seiner ganzen Länge, ungestört durch den Straßenverkehr, betrachtet werden kann. Dieses Dreieck, das hier an der Front neu eingeschoben wurde, ist von oben gedeckt und bildet sozusagen einen »Unterstand«, wo sich die Straßengänger in Menge aufstellen können, was sich namentlich auch bei schlechtem Wetter als höchst zweckmäßig für sie — und den Ladeninhaber erweisen muß.



Schließlich ergibt sich aus dieser Anordnung auch noch der Vorteil eines besonders großen und durchaus einheitlichen Verkaufsräumens, wo sich einmal auch die umfangreichsten Regale unterbringen lassen, während andermal noch reichlich Platz für eine ungezwungene Bedienung der Kundschaft verbleibt. (Was nützt die großartigste und wirksamste Auslage samt Laden, wenn die so hereingezogenen Kunden keine bequeme Bedienung darin finden, weil der Raum allzu beengt ist! Kann der Buchhandel auch gewiß nicht ganz der Art folgen, wie die großen Konfektionsgeschäfte ihre Kundschaft aufnehmen, empfangen und behandeln, so kann er doch in Ziel und Maß davon lernen, und die neuen Läden müßten auch bei den Buchhändlern dementsprechend angelegt und eingerichtet sein.)

Es sei hier noch ein weiteres Beispiel dafür aufgestellt, wie es durchaus vorteilhaft sein kann, bei dem Umbau eines Eckladens von zwei vorhandenen Eingängen zum Laden den einen von beiden leichtens Herzens aufzugeben, um dafür andere Vorteile einzuheimen.

In die Abbildung sind die alten Mauerpfeiler punktiert eingetragen; so erkennt man darin noch die Lage der alten Fenster und Türen. Durch den Umbau wurde der nun-



mehr einzige Eingang nach vorn, in die Hauptfront des Ladens verlegt; diese ganze Front wurde (vom Eckpfeiler abgesehen) ausgebrochen, die alten Mauerpfeiler wurden ersetzt durch schmale,